Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 9

Artikel: Aus Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unser Konferenz-Reglement, das nun 30 Jahre in Kraft bestanden, wird Gegenstand eifriger Erörterungen in den Konferenzen werden. Wenn auch hier die Forderungen innert Gesetz und Vorschrift sich bewegen, dürfen wir eines Erfolges sicher sein. Die Leitung der Konferenzen, die durchweg in bewährten Händen liegt, soll laut § 157 des Erziehungsgesetzes die bisherige bleiben. Eine wesentliche Aenderung wird die Organisation der Kantonal-Lehrerkonferenz erfahren. Hier sollten wir einen alten Zopf wegschneiden und das Konferenzjahr endlich einmal in Parallele setzen mit dem Schuljahr. Das bedingt die Verschiebung der Kantonal-Lehrerkonferenz auf den Frühling, was uns aus verschiedenen Gründen angezeigt erscheint. Es kann sich nun hier allerdings nicht darum handeln, auf Einzelheiten einzugehen; das werden die werten Kolleginnen und Kollegen an den Konferenzen besorgen.

Vergessen wir bei diesen Beratungen und Forderungen das eine nicht: Alles mit Maß und Ziel. Daß das gute Verhältnis zwischen Behörde und Lehrerschaft nicht gestört werden will, diese Zusicherung laßt uns in allen Kreisen zu Stadt und Land bei unsern Beratungen zur Tat werden, zur Ehre unseres Standes.

Aus Bern.

Man schreibt in Schulfragen im „Berner Tagblatt" folgendes: „In unserem Progymnasium war jüngst eine Stelle für einen Französischlehrer zu besetzen. Es hatten sich auch mehrere bernische Jurassier gemeldet. Wie „Démokrate" mitteilt, war unter diesen wenigstens einer, der hervorragende Zeugnisse besaß. Allein wie dieses Blatt meldet, wurde wieder wie gewöhnlich ein Waadtländer gewählt. Es beklagt sich bitter darüber, daß man in Bern die Jurassier immer abweise, oft unter den durchsichtigsten Vorwänden. Wir kennen den Fall nicht, müssen aber doch bemerken, daß man solche Stimmungen nicht unberücksichtigt lassen sollte. Unsere Jurassier haben denn doch ein Anrecht daran, in ihrer Hauptstadt in erster Linie berücksichtigt zu werden, wenn es sich um Besetzung von französischen Lehrstellen handelt. Denn als Berner kommen sie ja im Waadtlande doch nie an.

An der Knabensekundarschule herrscht seit einiger Zeit eine wahre Lehrerflucht, die zum Aufsehen mahnt. Seit etwa drei Jahren haben sich nicht weniger als acht Lehrer der Knabensekundarschule fortgemeldet, meistens an das städtische Progymnasium, wo sie finanziell vollständig unter denselben Bedingungen stehen wie an der Sekundarschule. Sie haben also ihre finanzielle Stellung in keiner Weise verbessert und müssen demnach aus anderen Gründen den Staub von den Füßen geschüttelt haben. Wo fehlt's da?

Wir glauben, ein wesentlicher Grund liege darin, daß die Sekundarschule ein weniger feines Schülermaterial aufweist als das Progym-

nasium. Nicht darin besteht die Inferiorität, daß die Schüler aus ärmeren Kreisen stammen, denn jeder Lehrer wird mit uns darin einig gehen, daß gerade aus den untern Schichten Schüler hervorgehen, die zu den angenehmsten gehören, die ein Lehrer sich wünschen kann. Aber daß die Kommission entgegen den Beschlüssen der examinierenden Lehrer immer wieder unfähige Leute aufnimmt, daß sie ihre Pflicht inbezug auf die Säuberung der Schule von absolut faulen, unbegabten, störrischen Elementen nicht besser erfüllt, darin liegt unserer Meinung nach der Grund dieser Lehrerflucht. Knaben, die grundsätzlich keine Aufgaben machen, nichts arbeiten, durch schlechtes Betragen den Unterricht stören, sollten rücksichtslos ausgeschieden werden. Denn die Stadt Bern hat diese höheren Schulen nur für begabte und fleißige junge Leute geschaffen. Wer sich nicht anstrengen will, gehört nicht hinein. Nehme die Kommission einmal den großen Besen zur Hand und fege den alten Sauerteig aus, dann wird sie sehen, daß die Lehrerflucht aufhört. Die Sekundarschule enthält, gering gerechnet, etwa 20 Prozent Leute, die entweder durch ihr Betragen oder ihren Unfleiß verdienen, abgeschoben zu werden und die der Schule den Stempel der Inferiorität aufdrücken. So lange dies nicht ändert, wird das städtische Publikum von seinem Vorurteil nicht ablassen. Und doch könnte diese Schule eine Zierde unserer Stadt werden, da ihre spezielle Einrichtung eine vorzügliche und ihre Lehrerschaft eine durchaus tüchtige ist." Starker Tubak das!

Der schmerzhafte Rosenkranz.*)

Präparations-Skizze für 3. oder 4. Kl.

Einleitung. Jetzt hat die hl. Fastenzeit begonnen. Sie erinnert uns an Leiden und Tod Jesu. In dieser Zeit wollen wir den schmerzhaften Rosenkranz beten lernen. Hiezu wollen wir jeden Freitag die ersten 15 Minuten verwenden.

I.

Vorbereitung. Jesus kam auf die Welt, um die Menschen zu lehren und um sie zu erlösen. Versetze die Kinder in die richtige liebevolle Stimmung: Bethlehem, Nazareth, Kana, Naim, Lazarus, Brotvermehrung, Aussätzige, Kinder.

Zielangabe. Wir wollen sehen, warum wir beten: Der für uns Blut geschwitzt hat.

Darbietung. Vor- und nacherzählen im Anschluß an die Bibel. Nach jedem Abschnitt wird eine Ueberschrift gesucht und auf der Wandtafel notiert. Hier z. B. 1. Wie Jesus im Garten betete. 2. Wie ein Engel ihn tröstete. 3. Wie Jesus Blut schwitzte.

Vertiefung. Wie wir unser Angesicht im Spiegel sehen, so sah Jesus alle Sünden der Menschen, welche seit Adam begangen wurden und welche noch begangen werden bis zum jüngsten Tage, euere Sünden und meine Sünden. Er sah alle die Leiden vor sich, welche er wegen diesen Sünden auszustehen hatte. Besonders aber schmerzte ihn, daß trotz seines bittern Leidens und Sterbens noch viele Seelen verloren gehen. Jesus wollte in der Nacht leiden, weil in der Nacht viel gesündigt wird.

*) Eine gediegene Präparation für die Fastenzeit. Die Red.)